

»Ich muss heute in deinem Haus bleiben.«

Lk 19,5

Gedanken und Gebete für zuhause am 4. Ostersonntag

Eröffnung

Wir feiern diesen Gottesdienst hier bei uns zuhause im Namen des Vater, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Die Liebe Gottes erfülle uns, der Friede Christi wohne bei uns und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes stärke uns verbinde uns. Amen.

Kyrie

- Herr Jesus Christus, du bist unser guter Hirte, der uns Sicherheit gibt. – Herr, erbarme dich.
- Du bist unser guter Hirte, dem wir vertrauen können. – Christus, erbarme dich.
- Du bist unser guter Hirte, der uns ins Leben führt. – Herr, erbarme dich.

Herr, schenke uns dein Erbarmen, nimm uns an der Hand und leite uns in ein Leben in der Gemeinschaft mit dir und untereinander. Amen

Gebet

HERR Jesus Christus, du sagst, du bist unser guter Hirte und wir sind die Schafe. Bei diesem Bild komme ich mir manchmal etwas komisch vor, weil ich eigentlich nicht gern Schaf sein will. Ich möchte die Dinge schließlich gern selbst in der Hand haben und entscheiden, wo es langgeht. Ich merke aber auch oft, dass mich das Leben vor Herausforderungen stellt, die mich überfordern; dann wünsche ich mir heimlich doch, mich jemandem anvertrauen zu können, der mir den richtigen Weg zeigen kann. Es gibt viele, die mich führen wollen und längst nicht alle sind gut. Du bist der gute Hirte. Hilf mir, dass ich mich nach deiner Hand ausstrecke und mich von dir leiten lasse. Darum bitte ich dich. Amen

Lesung

Schwestern und Brüder!

Seht, welche Liebe uns der Vater geschenkt hat: Wir heißen Kinder Gottes und wir sind es. Deshalb erkennt die Welt uns nicht, weil sie ihn nicht erkannt hat.

Geliebte, jetzt sind wir Kinder Gottes. Doch ist noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden. Wir wissen, dass wir ihm ähnlich sein werden, wenn er offenbar wird; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.

1Joh 3,1–2

Evangelium

In jener Zeit sprach Jesus:

Ich bin der gute Hirt. Der gute Hirt gibt sein Leben hin für die Schafe. Der bezahlte Knecht aber, der nicht Hirt ist und dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen, lässt die Schafe im Stich und flieht; und der Wolf reißt sie und zerstreut sie. Er flieht, weil er nur ein bezahlter Knecht ist und ihm an den Schafen nichts liegt.

Ich bin der gute Hirt; ich kenne die Meinen und die Meinen kennen mich, wie mich der Vater kennt und ich den Vater kenne; und ich gebe mein Leben hin für die Schafe.

Ich habe noch andere Schafe, die nicht aus diesem Stall sind; auch sie muss ich führen und sie werden auf meine Stimme hören; dann wird es nur eine Herde geben und einen Hirten. Deshalb liebt mich der Vater, weil ich mein Leben hingebe, um es wieder zu nehmen. Niemand entreißt es mir, sondern ich gebe es aus freiem Willen hin. Ich habe Macht, es hinzugeben, und ich habe Macht, es wieder zu nehmen. Diesen Auftrag habe ich von meinem Vater empfangen.

Joh 10,11–18

Gedanken zum Evangelium

Jesus spricht vom guten Hirten. Dieser unterscheidet sich von allen anderen bisherigen Religionsführern und Machthabern dadurch, dass er gut mit seinem Volk umgeht und sogar bereit ist, sein Leben für seine Schafe zu opfern.

Das Mittelalter kennt eine interessante Deutung der Einzelnen Begrifflichkeiten, die Jesus in seinen Reden verwendet: Der Schafstall wird mit dem Gesetz gleichgestellt. Mose ist der Türhüter, Jesus der gute Hirt, der die Schafe aus der Enge des Gesetzes in die christliche Freiheit führt. Die Schafe, die nicht aus diesem Stall stammen, werden mit den nichtjüdischen Völkern gleichgesetzt, die sich taufen lassen und dem Evangelium folgen.

Sind wir moderne Menschen aber bereit, uns mit der Rolle der Schafe zu identifizieren, die doch als dumm und orientierungslos gelten? Wollen wir uns tatsächlich wie ein Schaf führen lassen, obwohl in unserer Gesellschaft die persönliche Freiheit doch so wichtig ist?

Die Grundlage hierzu ist Vertrauen. Vertrauen ist die Basis einer gelingenden Partnerschaft. Dies gilt sowohl für den zwischenmenschlichen Bereich als auch für unsere Beziehung zu Gott. Beziehungen können nicht gelingen, wenn man nicht bereit ist, sich dem Partner anzuvertrauen und auf einen Teil seiner persönlichen Freiheiten zu verzichten. Aufgrund der christlichen Freiheit werden wir jedoch niemals dazu gezwungen uns Gott anzuvertrauen und auf das Ausleben persönlicher Wünsche zu verzichten. Dieses Vertrauen resultiert schließlich aus dem Glauben und der wirklichen Bereitschaft, uns von Christus führen zu lassen.

Sicherlich fällt genau das manchen Menschen schwer. Aber auch hier tröstet uns Christus, in dem er an andere Stelle von dem Hirten erzählt, der bereit ist, jedem verlorenen Schaf nachzugehen. Man sollte sich nur finden lassen.

Fürbitten

Wir beten in unseren ganz persönlichen Anliegen und in den Anliegen unserer Welt. (Bitte sagen Sie Gott, was sie heute auf dem Herzen haben mit eigenen Worten.)

Vater unser

Schlussgebet

HERR, ich danke dir für dein gutes Wort, für deine Geduld, für deine leitende Hand und für den liebenden Blick, mit dem du auf mein Leben siehst. Schenke mir eine gute Woche und mache mich zu einem verlässlichen Partner für meine Mitmenschen. Amen

